



**Hans Multscher: Auferstehung Christi (um 1465)** Photographische Gesellschaft, Berlin  
 Glaubensinnige Darstellung des Wunders der Auferstehung aus dem geschlossenen Grabe. Deutsche Sorgfalt  
 in der Darstellung der sachlich geschauten Details

und einer solchen von Hans Baldung Grien. Beide sind einige Jahre nach 1500 entstanden. Bei dem Italiener ist die Landschaft wieder nur Folie, Rückenkulisse. Bei dem Deutschen ist sie innig verbunden mit der Szene selbst. Es ist ein deutscher Wald, in der Tiefe sieht man einen Fluß und eine Burg auf steilem Ufer. Maria lehnt sich an einen Baum, vor ihr der von Wunden zerfetzte Körper Christi, blutend, mit gebrochenen Beinen und verzerrtem Gesicht. Die Typen selbst

verleugnen nirgends ihre nordische Abstammung: das runde Gesicht der Maria, die als eine gute deutsche Bürgersfrau erscheint, Josef von Arimathia mit dem Salbgefäß, der wie ein alter Handwerksmeister aussieht.

Bei Raffael ist eine große Bühnenszene daraus geworden. Zwei Männer schleppen den von Wunden nicht entstellten, wohlgestalteten Körper Christi in Tüchern über die Szene. Jede der dabei beteiligten Personen drückt ein theatrales Gefühl aus. Im Hintergrunde ist die